

DEMONTAGE DER VELOSTADT – TEIL 4

Eigentlich könnte die Frauenfelderstrasse richtig gut werden. Die Sanierungspläne zeigen allerdings, dass die Lösungen für Velofahrende ungenügend sind. Pro Velo hat sich deshalb an einer Einsprache verschiedener Verbände gegen das Projekt beteiligt.

Ende August hat die Stadt ihre Pläne für die schon länger angekündigte Sanierung der Frauenfelderstrasse aufgelegt. Konkret geht es um den Abschnitt zwischen Stadtrainbrücke und der Einmündung der Talwiesenstrasse in Oberwinterthur. Das Projekt der Stadt sieht vor, die heute rund 11 Meter breite Fahrbahn auf 9,5 Meter zu verschmälern, breitere Trottoirs sowie Mittelinseln für Zufussgehende anzulegen und die Bushaltestellen auf die Fahrbahnen zu verlegen. Für Velofahrende sind beidseits der Strasse 1,5 Meter breite Streifen vorgesehen. Um die Pläne umsetzen zu können und die Sanierung zu vereinfachen, sollen die bestehenden grossen Alleebäume gefällt und durch eine Neupflanzung ersetzt werden.

FAHRBAHN IST ZU SCHMAL

Gegen das Projekt haben insgesamt zwölf Personen und Organisationen eine gemeinsame Einsprache eingereicht. Dazu gehört auch Pro Velo Kanton Zürich. Aus Sicht der Velofahrenden weist das Projekt verschiedene Schwachstellen auf, die auf einer wichtigen Verkehrs-

achse mit mehr als 17 000 Fahrzeugen pro Tag so nicht hingenommen werden können.

Hauptknackpunkt ist die Verschmälerung der Fahrbahn auf 9,5 Meter. Diese würde künftig je eine Velospur von 1,5 Metern und eine Fahrspur für den motorisierten Verkehr von 3,25 Metern umfassen. Dadurch können Lastwagen, Busse oder Traktoren Velofahrende nicht mit dem nötigen und vorgeschriebenen Sicherheitsabstand von mindestens 90 Zentimetern überholen. Das führt einerseits zu einem höheren Unfallpotenzial für Velofahrende und behindert andererseits die Busse des öffentlichen Verkehrs, die bei Gegenverkehr hinter den Velos bleiben müssen, bis sich eine Möglichkeit zum sicheren Überholen ergibt.

Pro Velo und die anderen Einsprechenden fordern deshalb eine Beibehaltung der 11 Meter Fahrbahnbreite mit einer je 2,25 Meter breiten Velospur pro Fahrtrichtung. Diese würde ein sicheres Überholen durch breite Motorfahrzeuge erlauben. Zudem könnten schnellere Ve-

lofahrende langsamere überholen, ohne in die Fahrspur für den motorisierten Verkehr ausweichen zu müssen.

Gefährlich aus Sicht der Velofahrenden sind auch die vorgesehenen Fahrbahnverengungen bei Inseln mit dem Verschwenken der Velospur. Hier sind heikle Situationen vorprogrammiert, die es auf einer zeitgemäss ausgebauten Strasse nicht geben sollte.

Besonders problematisch ist die vorgeschlagene Lösung mit Fahrbahnverengung und Insel im Bereich der Stadtrainbrücke. Hier biegen viele Velofahrende von der Veloschnellroute an der Hegistrasse nach links auf die Stadtrainbrücke und Richtung Römer- sowie Seidenstrasse ab. Durch die Verengung wird das Abbiegen unnötig erschwert. Aus Zweiradfahrersicht ebenfalls gefährlich sind die vorgesehenen Fahrbahnhaltestellen für die Busse, die es in diesem Bereich fahrplantechnisch gar nicht bräuchte. Sie machen ein Überholen des stehenden Busses vor allem mit breiteren Lastenvelos oder Anhänger riskant.

GEFÄHRLICHE TROTTOIRS

Unnötige Hindernisse im Projekt der Stadt bilden auch die vorgesehenen Trottoirüberfahrten. Sie sind für den Zweiradverkehr bei Schnee, Nässe oder Dunkelheit gefährlich und behindern den Verkehrsfluss auf dieser Hauptverkehrsachse unnötig. Konkret stört sich Pro Velo insbesondere an der Trottoirüberfahrt auf Höhe Hegistrasse. Die Hegistrasse ist eine künftige Veloschnellroute. Diese soll gemäss dem technischen Bericht der Stadt zur Achse Hegistrasse auch mit dem übrigen Strassen- und Velowegnetz verbunden werden. Eine Trottoirüberfahrt bei der Einmündung in die Frauenfelderstrasse steht dem diametral entgegen. Sinnlos sind die vorgesehenen Überfahrten auch, weil die Zahl der Zufussgehenden an der Frauenfelderstrasse überschaubar ist und es deshalb für eine Bevorzugung der Querung zulasten der Velofahrenden keinen Grund gibt.



1| Die Linie am Boden zeigt es: Hier wird es für Velofahrende künftig noch enger.

- 2| Die Einmündung der Hegistrasse soll unnötigerweise eine Trottoirüberfahrt erhalten.
- 3| Die Verhältnisse sind heute schon eng; noch schmalere Fahrbahnen sind nicht zu verantworten.



Neben diesen Punkten moniert die Einsprache auch die notwendige Zahl der Längsparkplätze entlang der Strasse sowie die komplette Fällung aller Alleebäume. Längsparkplätze bieten viel Konfliktpotenzial – auch für Velofahrende. Sie sollten deshalb auf ein Minimum beschränkt werden.

Die Einsprache verlangt vorab die Durchführung einer Bedarfsanalyse, die von der Stadt nicht erstellt wurde. Die heutigen grossen Alleebäume wiederum sind ein wichtiges Element zur Hitzereduktion in der Stadt. Diese Aufgabe können Neupflanzungen erst in vielen Jahren im gleichen Mass übernehmen. Die Bäume sollen deshalb nicht gesamt-

haft gefällt, sondern gestaffelt ersetzt werden – etwa dort, wo es aus bautechnischen Gründen nicht anders geht. Pro Velo unterstützt im Sinne eines gescheit überarbeiteten Gesamtprojekts auch dieses Anliegen der Einsprache.

Fazit: Das vorliegende Projekt für die Sanierung der Frauenfelderstrasse ist wiederum ein Beispiel dafür, dass den Anliegen der Velofahrenden in Winterthur trotz anders lautenden Bekenntnissen der Poli-

tik nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird. Für viel Geld – die Kosten betragen rund elf Millionen Franken – würden neue und unnötige Gefahrenpunkte geschaffen, die es auf einer zeitgemässen Hauptverkehrsachse so nicht geben darf. Es ist deshalb zu hoffen, dass die Einsprache eine entsprechende Überarbeitung des Projekts nach sich zieht. ■

Pro Velo Winterthur

Katrin Cometta
wieder in den Stadtrat
zusammen mit Christa Meier,
Jürg Altwegg, Nicolas Galladé,
Kaspar Bopp (auch als Stadtpräsident)

MEHR HERZBLUT

Grünliberale.

Ins Stadtparlament:

artshock.net

<p><small>BISHER</small></p> <p>Annetta Steiner</p>	<p><small>BISHER</small></p> <p>Markus Nater</p>	<p><small>NEU</small></p> <p>Nicole Holderegger</p>
<p><small>NEU</small></p> <p>Matthias Lüscher</p>	<p><small>BISHER</small></p> <p>Urs Glättli</p>	

Mehr breite und sichere Velorouten

Mehr Velowege ohne Randsteinüberfahrten

Mehr Velofreundliche Lichtsignale

winterthur.
grunliberale.ch/
katrincometta.ch